

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische  
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **140 (1974)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

für strategische Studien ist zu entnehmen, daß die USA und die UdSSR den Ausbau und die Verbesserung ihrer Atomwaffen im Rahmen des SALT-Abkommens beschleunigt fortsetzen. Nach Abschluß der gegenwärtigen Programme werden die USA interkontinentale Raketen (ICBM) und U-Boot-Raketen (SLBM) mit insgesamt 9000 einzeln dirigierbaren Atomsprengeköpern haben. Die Sowjetunion wird gleichzeitig bei den ICBM wahrscheinlich über 7000 auf separate Ziele einsetzbare Sprengköpfe im Megatonnenbereich besitzen.

Die Sowjetunion verfügt jetzt über 70 U-Boote mit 720 Atomraketen, darunter solche des modernsten Typs mit 7300 km Reichweite. Der neue sowjetische Bomber, der im Westen «Backfire» genannt wird und dessen erste Staffel möglicherweise noch im Verlauf dieses Jahres in Dienst genommen werde, könne interkontinentale Reichweite haben.

Chinas Vorrat an Atombomben wird vom Institut auf 200 bis 300 geschätzt, könne aber «rapid ansteigen». Die traditionellen Waffen der chinesischen Streitkräfte würden ständig verbessert, die Rüstungsindustrie ausgebaut. Die letztes Jahr festgestellte chinesische Mehrstufenrakete, die Moskau erreichen könne, sei noch nicht in Stellung gebracht worden.

*Noch zwei Dutzend Staaten könnten Kernwaffen entwickeln*

Nach Unterlagen der amerikanischen Abrüstungsbehörde wären zwei Dutzend Staaten in der Lage, innerhalb der nächsten 10 Jahre eigene Kernwaffen zu entwickeln.

Die Länder, die langfristig Kernwaffen bauen könnten, sind nach der Aufstellung Italien, Belgien, Holland, die Schweiz, die Türkei, Kolumbien, Ägypten, Indonesien, Libyen, Venezuela, Spanien, Indien, Israel, Südafrika, Portugal, Bangladesch, Algerien, Chile, Saudiarabien und Nordkorea. Beunruhigend sei es, daß dreizehn dieser zusammen sechsundzwanzig Länder den Atomsperrvertrag zwar unterschrieben, aber noch nicht ratifiziert, die dreizehn anderen Staaten noch nicht einmal ihre Unterschrift geleistet hätten. jst

## Buchbesprechungen

*Führungsprobleme der Marine im Zweiten Weltkrieg*

Von H. Schuur, R. Martens und W. Koehler. 150 Seiten. Einzelschriften zur Geschichte des Zweiten Weltkrieges, Bd. 13. Verlag Rombach, Freiburg i. Br. 1973.

An Hand von drei zeitlich eng begrenzten Operationen der deutschen Kriegsmarine während des Zweiten Weltkrieges («Juno» vom 4. bis 10. Juni 1940, «Chariot» vom 27./28. März 1942 und «Ostfront» vom 25. bis 27. Dezember 1943) behandeln die Autoren das immer wieder aktuelle Thema der Führungsprobleme.

Stellvertretend für die drei Operationen sei an dieser Stelle nur die Analyse des Unternehmens «Juno» erwähnt, in welcher es vor

allem um die Diskrepanz zwischen den Vorstellungen der die Aktion vom Land aus führenden Befehlsstellen und den tatsächlichen Ereignissen auf See geht, mit anderen Worten um die Diskrepanz zwischen Operationsplanung und Operationsdurchführung. Es gelingt dem Autor, überzeugend darzulegen, daß die vernichtende Kritik Großadmiral Raeders an seinem Flottenchef, Admiral Marschall, unberechtigt und das Kernproblem des Unternehmens «Juno» vielmehr in Verstößen gegen Führungsgrundsätze im Kontakt zwischen weisungserteilender Seekriegsleitung und ausführendem Flottenkommando zu suchen ist.

Obwohl der Schwerpunkt der drei im vorliegenden Band der Einzelschriften herausgegebenen Studien auf militärfachlichem Gebiet liegt, dürfte die Thematik der Führungsprobleme einen weiten Leserkreis interessieren.

Ruedi Steiger

*Das Militärwesen des Deutschen Bundes und das Ringen zwischen Österreich und Preussen um die Vorherrschaft in Deutschland. 1815 - 1866*

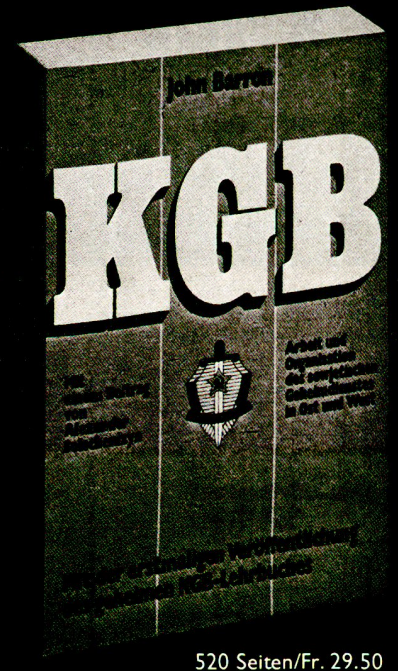
Von Elmar Wienhöfer. Studien zur Militärgeschichte, Militärwissenschaft und Konfliktforschung, Band 1, 149 Seiten. Biblio-Verlag, Osnabrück 1973.

Die Studie macht den Anfang einer Studienreihe zur Militärgeschichte, Militärwissenschaft und Konfliktforschung, die von Professor Werner Hahlweg, Inhaber des Lehrstuhls für Militärgeschichte in Münster/W., herausgegeben wird (siehe Hinweis in ASMZ Nr. 4, 1974, S. 199).

Elmar Wienhöfer legt in seiner Studie dar, daß der Deutsche Bund das Schwergewicht seiner Wehranstrengungen auf statische Militäreinrichtungen legte. Er förderte vor allem die Bundesfestungen, die «die ersten und größten Stützen der Verteidigung» waren (S. 69). Die dynamischen Militäreinrichtungen wurden bewußt föderalistisch gehalten, um den Machtmißbrauch irgendeines Gliedstaates auszuschließen. So entstand ein Kontingentsheer, das in seiner Buñtscheckigkeit der damaligen Landkarte Deutschlands entsprach. Ein Oberbefehlshaber, der die Verantwortung für den Ausbildungs- und Rüstungsstand getragen hätte, war nur für Kriegszeiten vorgesehen. Wienhöfer vertritt die Meinung, man habe damals die Lehren der napoleonischen Zeit nicht verstanden, vor allem die eine Lehre, daß auch ein dynamisches Militärwesen «sehr wohl ein Instrument einer dynamischen und erfolgreichen Politik sein kann» (S. 108). - In der Frage nach dem Ringen zwischen Österreich und Preußen um die Hegemonie in Deutschland zeigt Wienhöfer auf, daß Preußen von Anbeginn des Deutschen Bundes eine militärische Vorrangstellung anstrebte. Preußen habe deshalb zielbewußt seine Streitkräfte modernisiert und sein Kontingent jederzeit einsatzbereit gehalten, während das österreichische Kontingent bis in die sechziger Jahre keine feste truppenorganisatorische Grundlage kannte.

Mit Elmar Wienhöfers Beitrag hat die Studienreihe einen glücklichen Anfang genommen. Sein Beitrag besticht vor allem durch einen kristallklaren Aufbau und eine erfreulich praktische Sprache. Er wird all jenen, die sich um das Verständnis der politischen Vorgänge im Deutschen Bund bemühen, ein wertvolles Hilfsmittel sein. R. Beck

## Ein weltweit beachtetes Werk - eines der wichtigsten zeitgeschichtlichen Bücher



**Enthält bis ins letzte recherchierte und dokumentierte geheime Materialien.**

**Deren Auswertung machen aufsehenerregende Fallgeschichten und Ereignisse, die Geschichte machten, bis in die letzte Konsequenz verständlich.**

**Scherz**

Neu im Buchhandel